

4. DER SOUND ZUM FILM

- ▣ Auch Musik oder Geräusche haben einen großen Einfluss auf die Wirkung eines Films. Musik kann dabei mehrere Funktionen erfüllen:

Eine sozusagen „syntaktische“ Funktion, die dem Zuschauer hilft, die einzelnen Sequenzen als zusammenhängend wahrzunehmen. Der richtige Sound schafft dabei Übergänge zwischen den Szenen oder wird als Mittel der bewussten Trennung eingesetzt, zum Beispiel wenn die Aufmerksamkeit auf etwas Neues oder einen anderen Aspekt gelenkt werden soll.

Musik kann aber auch sehr expressiv eingesetzt werden. Dann verdeutlicht sie die Stimmung der DarstellerInnen, die der Szene oder Situation. Das führt bspw. zur Identifizierung der ZuschauerInnen mit den ProtagonistInnen oder aber zur Distanzierung von dem Geschehen.

Eine weitere Funktion ist die dramaturgische. Man verwendet sie zur Charakterisierung der SchauspielerInnen oder der Szene. So kann das Einspielen einer Melodie, die mit einem bestimmten Darsteller oder einer Darstellerin verbunden wird, den ZuschauerInnen verdeutlichen, dass es um diese Person geht, obwohl sie nicht im Bild erscheint. Musik bietet dem Publikum auch die Möglichkeit, heraus zu finden, um welche Situation es sich gerade handelt – bedrohlich, optimistisch, beklemmend.... - und welche Bedeutung das Gesehene für die weitere Entwicklung hat.

Gute Filmproduktionen zeichnen sich dadurch aus, dass man mit geschlossenen Augen anhand der Geräuschkulisse und der Musik, die Handlung und den Spannungsbogen nachvollziehen kann.

GERÄUSCHE UND SPRACHE

Bei kommerziellen Filmproduktionen ist es üblich, Dialoge und Geräusche nachzuvertonen, um bestimmte Aspekte stärker hervor zu heben und andere in den Hintergrund rücken zu lassen. Sie können auf

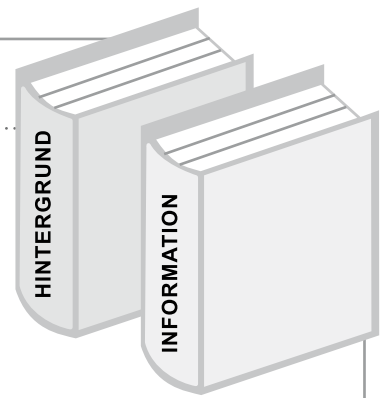
die Neuvertonung verzichten, wenn Ihre Tonaufnahmen gut gelingen. Wenn Sie die Originaltöne und -geräusche verwenden möchten, müssen Sie auf eine gute Tonaufnahmequalität achten. Wählen Sie ein gutes Audioaufzeichnungsgerät aus. Sie können auch vorher Probeaufnahmen machen, um die Tonqualität zu prüfen.

Achtung: häufigste Probleme beim Ton sind

- a) die richtige Position des Mikrofons
 - b) deutliches Artikulieren und Sprechen.
- Üben Sie ruhig vorher mit Ihren SchülerInnen, laut und deutlich zu sprechen!

Versuchen Sie beim Dreh, Umgebungsgeräusche zu minimieren. Das wird allerdings nicht immer möglich sein – bei Außenaufnahmen kann es eine Straßebahn, ein überfliegendes Flugzeug oder die Müllabfuhr sein, die völlig unerwartet die ganze Tonaufnahme dominieren. Dann wird eine Neu- bzw. Nachvertonung zwingend. Oft ist auch der Wind so dominant, dass man nichts von der Tonaufnahme verstehen kann. Dies können Sie entweder schon im Vorfeld verhindern durch den Einsatz eines Windschutzes am Mikrophon oder Sie beseitigen die Nebengeräusche im Nachhinein durch eine Neuvertonung. Haben Sie keine Angst davor, auch das kann Spaß machen! Dazu benötigen Sie ein Filmbearbeitungsprogramm, z.B. den Windows Movie Maker für PC-Nutzer oder iMovie für Mac-Nutzer. Dabei wird einfach die alte Tonspur der Aufzeichnungen durch eine neue ersetzt. Bei professionellen Filmbearbeitungsprogrammen existieren mehrere Tonspuren, die sich unabhängig voneinander bearbeiten lassen.

Die nachträgliche Erstellung der Geräuschkulisse, wie sie bei teuren Filmproduktionen gängig ist, ist sehr aufwendig. Dafür gibt es richtige Profis - die „GeräuschemacherInnen“. Diese haben ihre eigenen Geheimnisse und Methoden, wie sie gewisse



4. DER SOUND ZUM FILM

Töne und Klänge erzeugen. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt. Hier als Anregung einige Beispiele: Um Schritte im knirschenden Schnee zu erzeugen, nimmt man ein Stoffsäckchen mit Mehl und knetet es vor dem Mikrofon. Regen erzeugt man zum Beispiel mit Erbsen oder Reis, die auf eine Blechplatte fallen. Mit Sandförmchen lässt sich Hufgetrappel simulieren.

Ein Schlag ins Gesicht wird mit dem Faustschlag in eine Melone oder ein Steak nachvertont. Sie sehen, alles ist machbar – vielleicht schlummern da unerwartete Talente in Ihren SchülerInnen!

Die oben erklärten Funktionen der Musik können mit Techniken veranschaulicht werden: wie wird eine Stimmung erzeugt oder der Zusammenhang zwischen verschiedenen Szenen?

Die syntaktische Funktion:

Diese Funktion soll zum Einen Zusammenhänge aufzeigen und zum Anderen Gegensätze verdeutlichen. Gegensätze lassen sich sehr gut durch kontrastierende Musik darstellen. Um zum Beispiel einen Gut – Böse Gegensatz zweier DarstellerInnen zu verdeutlichen, wählen Sie Musikstücke aus, die positive Assoziationen für die „gute“ Seite hervorrufen (sanfte, fröhliche, aufmunternde Klänge die man gut in der Popmusik finden kann) und entsprechende Gegensätze für die „böse“ Seite (harte, düstere, atonale Klänge zum Beispiel aus dem Musikgenre des Heavy Metal).

Um zu verdeutlichen, dass sich eine aktuelle Handlung trotz eines Orts- oder Zeitwechsels fortsetzt, spielen Sie das gleiche Musikstück über den Wechsel der Szenen hinweg. So kann das Publikum der Handlung leichter folgen.

Die dramaturgische Funktion:

Musik charakterisiert und kommentiert Personen und Szenen. So ordnet der Zuschauer oder die Zuschauerin die Handlung eines

Akteurs oder einer Akteurin, die mit lustig klingender Musik unterlegt wird, als lächerlich oder nicht ernst zu nehmend ein. Ein Signalton oder –klang erhöht die Aufmerksamkeit des Zuschauers oder der ZuschauerIn. Immer wiederkehrende Melodien bei dem Auftritt eines Darstellers oder einer Darstellerin werden zu deren Erkennungsmerkmal. So weiß das Publikum, dass es um diese Person geht, obwohl sie nicht im Bild zu sehen ist, weil ihre Melodie gespielt wird.

Die expressive Funktion:

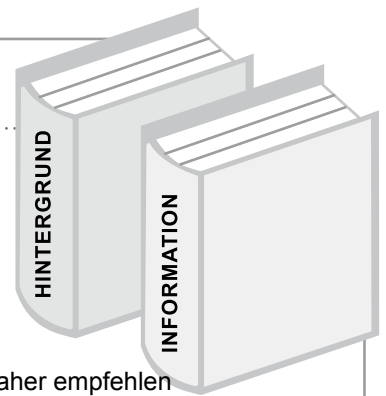
Diese Funktion erfüllt Musik, wenn sie traurige Szenen noch trauriger macht oder lustige noch mehr ins Komische zieht. Ein Hochzeitsantrag wird mit „I will always love you“ von Whitney Houston noch romantischer, der Tod eines Darstellers mit „Streets of Philadelphia“ von Bruce Springsteen noch trauriger oder eine Verfolgungsjagd von Trickfilmfiguren mit dem „Ballett der unausgeschlüpften Küken“ von Modest Mussorgski noch lustiger. Deutlich wird dies, wenn Sie eine Szene erst ohne Ton sehen und im Anschluss mit Ton. Sie werden viel mehr „mitfühlen“, wenn die richtige Musik gespielt wird, als wenn Sie nur die Bilder sehen.

Diese Funktionen sind nicht getrennt zu betrachten. So kann ein Musikstück sowohl das Motiv eines bestimmten Darstellers sein, gleichzeitig auch die tiefsten Emotionen der ZuschauerInnen wecken.

AUFNAHME VON GERÄUSCHEN, MUSIK, STIMMEN UND DEREN BEARBEITUNG

Die Aufnahme von Geräuschen, Klängen, Tönen oder Musik kann ganz einfach mit dem Mikrofon und einem Audiogerät oder am PC mit entsprechender Hard- und Software erfolgen.

Abhängig von der zur Verfügung stehenden Software können mehrere Tonspuren, Musik, Geräusche oder Sprache bearbeitet



4. DER SOUND ZUM FILM

werden.

Mit einem Mikrofoneingang am PC haben Sie die Möglichkeit, Sprache oder andere Geräusche aufzunehmen und diese als Tonspur in eine Videoaufnahme einzufügen. Unter folgendem Link stehen eine Reihe von Testprogrammen zur Verfügung, mit denen sich Sprache oder Geräusche aufzeichnen und bearbeiten lassen: <http://www.nch.com.au/software/de/voxrec.html>.

Mit dem speziell für Schulen entwickelten Synthesizer „EduSynth“ (Downloadmöglichkeit der Freeware: <http://netzspannung.org/learning/meimus/acoustics/?currentpage=4&lang=de>) kann man mit der Tastatur Klänge erzeugen. Eine Anleitung in deutscher Sprache ist unter folgendem Link abrufbar: http://www.mediaculture-online.de/fileadmin/handouts/Softwaresynthesizer_EduSynth.pdf.

Mit dem „MP3-Cutter“ besteht die Möglichkeit, Musikstücke im MP3 Format zu schneiden und neu zusammen zu fügen. Unter folgendem Link gibt es eine Beschreibung und eine kostenlose Testversion zum Download: <http://www.itlocation.com/de/software/prd55023,download,.htm>

Lustige Effekte lassen sich mit verzerrten Stimmen erzeugen. Kinder und Jugendliche schlüpfen gern in andere Rollen.

Mit folgendem Programm ist es möglich, die eigene Stimme wie ein Alien oder Monster klingen zu lassen oder ganz eigene Stimmen zu erzeugen: <http://www.cadkas.com/gstimme.php>

Die hier angegebenen Programme, mit denen sich im Audibereich arbeiten lässt, sind natürlich nur Vorschläge – wenn Sie andere Möglichkeiten schon kennen oder in Ihrer Schule andere Programme zur Verfügung stehen, verwenden Sie diese. Jeder Mensch arbeitet individuell anders

mit Computersoftware. Daher empfehlen wir Ihnen, kostenlose Testversionen auszuprobieren, bevor Sie die meist sehr teuren Vollversionen anschaffen. Die Freewareprogramme dienen dazu herauszufinden, ob das Programm mit den individuellen Fähigkeiten zu bewältigen ist und den eigenen Ansprüchen genügt.

Die mit den o.g. Programmen erzeugten individuellen Tonspuren lassen sich mit einem Filmbearbeitungsprogramm den Filmaufnahmen hinzufügen. Eine Anleitung dafür finden Sie im 6. Technikipp „Der Schnitt“.

HINWEISE ZU URHEBERRECHTEN UND LIZENZEN

Ein Hinweis, falls Sie bei Ihrem Filmprojekt Musikstücke mit Urheberrechten benutzen: In diesem Fall können Sie sich mit dem Urheber oder dessen institutioneller Vertretung in Verbindung setzen und die Nutzungsrechte direkt anfragen oder dies über die GEMA (www.gema.de) tun. Selbst bei schulinternen Vorführungen gibt es strenge Regeln, die eingehalten und im Einzelfall erfragt werden müssen.

Mittlerweile haben sich aber auch Gegeninitiativen der „GEMA-freien“ Musik im Internet gebildet. Zum Beispiel hat die „lokale Medienarbeit NRW“ einen Leitfaden für den Einsatz freier Musik aus dem Internet in Jugend-Medienprojekten herausgegeben, der kostenfrei unter folgendem Link zu finden ist: <http://www.medienarbeit-nrw.de/index.php?id=62#c398>.

Quellen:

<http://server4.medienkomm.uni-halle.de/filmsound/kap2-5.htm>, letzter Zugriff 15.12.2009
<http://www.mediaculture-online.de/Videos-drehen.616.0.html>, letzter Zugriff 15.12.2009